

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen nachmittags 4 Uhr. Tagespreis monatlich 2,- RM. Bei Abnahme von 3 Monaten 5,- RM. Bei Abnahme von 6 Monaten 10,- RM. Bei Abnahme von 12 Monaten 18,- RM. Die Abonnenten sind verpflichtet, die Abnahme zu bestätigen. Die Abnahme ist nur für den Wohnort gültig. Die Abnahme ist nicht rückgängig zu machen. Die Abnahme ist nicht übertragbar. Die Abnahme ist nicht kündbar. Die Abnahme ist nicht rückgängig zu machen. Die Abnahme ist nicht übertragbar. Die Abnahme ist nicht kündbar.



Verlagspreis laut anliegenden Tarif Nr. 4. — Nachverlangungsgebühr 20 Hgh. — Tagesblätter 10 Hgh. — Sonntagsblätter 10 Hgh. — Die Abnahme ist nur für den Wohnort gültig. Die Abnahme ist nicht rückgängig zu machen. Die Abnahme ist nicht übertragbar. Die Abnahme ist nicht kündbar.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rössen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 58 — 94. Jahrgang Telegr.-Adr.: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Sonnabend, den 9. März 1935

Währungswirren.

Das englische Pfund einft der Inbegriff der Sicherheit, der zuverlässigen Gelbanlage, so ist seit 1929 dieser Glanz verschwunden. England war das erste Land unter den großen Goldländern der Erde, das seine Goldwährung verließ. Andere Länder folgten dieser Entwicklung. Damit war der Aufstieg zu Währungsschwankungen gegeben, die seit 1929 nicht mehr zum Stillstand gekommen sind. Bei einem Stand von ungefähr 12 März hielt sich das englische Pfund im letzten Jahr. In der letzten Woche ist es von Tag zu Tag neu gefallen. In wenigen Tagen ist eine Entwertung von über 40 Prozent eingetreten.

Mit dieser neuen Pfundentwertung ist eine Unruhe abgelenkt in den gesamten modernen Wirtschaftsländern entstanden. Fürcht, daß das Pfund weiterhin abzurufen werde, geht allenthalben um. Die Ausländer, vor allem die Franzosen, ziehen ihre in England angelegten Kapitalien so schnell wie möglich zurück. Bis hierher sollen etwa 4-5 Milliarden Francs aus London abgezogen worden sein. In diesen Abzügen ausländischer Gelder gefühlt sich — und damit wird die Nervosität gekennzeichnet, die England erfasst hat — eine ziemlich beträchtliche englische Kapitalflucht. Es heißt vor allem, daß die englischen Versicherungsgesellschaften wegen der Kursentwicklung nervös geworden seien. Ebenso wie Paris halten auch Amsterdam, Brüssel, New York das englische Geld für unsicher, fürchten, daß sie mit jedem Tag, an dem sie ihren Pfundbesitz weiter behalten, Verluste erleiden werden, fürchten vor allem — und das ist der entscheidendste Punkt in diesem Augenblick — ein Übergreifen der Pfundunsicherheit auf ihre eigenen Währungen und die Währungen der mit ihnen in Handelsverbindungen stehenden Länder.

So ergibt sich die bedeutungsvolle Frage, welche Geldanlage heute überhaupt zweckmäßig und empfehlenswert sein kann. Anlagen in Gold oder in Reichsmark? Kein Mensch weiß heute, ob Präsident Roosevelt nicht schon in nächster Zeit von dem ihm zustehenden Recht einer weiteren zehnprozentigen Dollarabwertung Gebrauch machen wird. In Frankreich oder Schweiz? Auch die waren gelegentlich Schwankungen unterworfen und auf ihre unbedingte Stabilität ist keine Wette abzuschließen. In holländischen Gulden oder belgischen Francs? Die Reizung zur Instabilität nimmt selbst in diesen Wirtschaftskreisen unter dem Druck der handelspolitischen Schwierigkeiten für die Goldblockstaaten immer mehr zu. Zwar hat der belgische Finanzminister ebenso wie der holländische in diesen Tagen erst erklärt: Die Währung bleibt stabil, aber ein letztes Wort braucht diese Erklärung nicht zu sein, und eine hundertprozentige Sicherheit schließt sie heute nicht mehr in sich.

Zusatz ist, daß die ständigen Währungsabweertungen der letzten fünf Jahre, ein Moment der Unreife und Unsolidität, wie Dr. Schacht es in seiner großen Rede auf der Leipziger Messe ausdrückte, in die Beziehungen der Staaten untereinander hineingetragen haben und, wie wir es in diesen Tagen erleben, fortgesetzt weiter hineintragen. Welches sind nun die letzten Gründe, die zu diesem verwegenen Spiel neuerdings geführt haben? Eine endgültige bindende Antwort darauf ist schwer zu finden, denn ein Staat verdrängt den anderen, seine Hand bei diesem neuerlichen Pfundsturz im Spiel zu haben. Jeder weiß natürlich den auf ihn fallenden Verdacht von sich. In London erklärt man, es handle sich um ein politisches Manöver; in Paris, es handle sich um eine wirtschaftliche Spekulation; in den Goldblockstaaten, um einen letzten entscheidenden Versuch Englands, seine Stellung gegenüber den Goldblockstaaten noch weiter zu begünstigen, oder die Staaten zum Abgeben vom Gold zu bringen. Sicher ist von all diesen Gründen etwas mit im Spiel. Immer wieder haben wir es in den letzten Jahren erlebt, daß Frankreich in dem Augenblick, wo es galt politische Entscheidungen herbeizuführen, mit Hilfe seiner goldenen Macht versuchte, die Währungen des betreffenden Landes, das den französischen politischen Wünschen willfährig gemacht werden sollte, ins Schwanken zu bringen oder sogar zu erschüttern, um mit Anleihen zu Hilfe zu eilen und als Gegengabe dafür politische Zugeständnisse entgegenzunehmen. So war es damals im Fall Österreich, so war es mehr als einmal in den letzten Jahren bei den Reparationsverhandlungen, als England der deutschen Lage gegenüber ein gewisses Verständnis entgegenzubringen schien, so war es mit den Balkanstaaten, sobald die Verhandlungen mit anderen Ländern eingingen, die die französischen Wünschen nicht entsprachen, so war es mit Italien und mit Polen.

Auf der anderen Seite hat England ohne Frage im Augenblick nicht nur innenpolitische, sondern auch wirtschaftspolitische Schwierigkeiten. Die größte Sorge sind die zwei Millionen Arbeitslosen. Bis hierher hat keiner der Regierenden einen Plan gefunden, um diese beiden Millionen, die auf der Straße liegen und eine politische Gefahr bedeuten, in Arbeit und Brot zu bringen. Nachdem Jahre hindurch dank der Pfundentwertung die Unterbietung auf den Weltmärkten ein recht ertragreiches

Berfolgtes Deutschtum

Unerhörte Strafanträge im Memelprozeß.

Hausdurchsuchungen in Eupen-Malmédy

In Eupen-Malmédy setzte unerwartet eine Hausdurchsuchung ein und zwar in den Städten Eupen, Malmédy und St. Vith wie auch in verschiedenen Ortschaften innerhalb der neubelgischen Kreise. Diese Hausdurchsuchungen stützen sich auf eine Anordnung der Präfekturbehörde, die die Aktion mit dem Gesetz über die Betätigung der Parteilisten begründet. Den Personen gegenüber, bei denen die Hausdurchsuchungen vorgenommen wurden, rechtfertigte man das Vorgehen damit, daß sie unter dem Verdacht ständen, gegen dieses Gesetz verstoßen zu haben. Dieses Gesetz über die Parteilisten besagt, daß das Tragen von Uniformen verboten ist. Es wurden u. a. 55 Kuffas und 55 Brotbeutel — in der belgischen Presse als „Patriotenaschen“ bezeichnet — beschlagnahmt. Auch verfielen an einigen Stellen Windjacken und ein paar Stiefel der Beschlagnahme. Freigedank etwas Befahren ist aber nirgendwo zutage gefördert worden. In Eupen ist auch eine Verhaftung vorgenommen worden, und zwar handelt es sich um den Diplomingenieur Neubaus.

Man kann annehmen, daß die Begründung „Verstoß gegen das Gesetz über die Parteilisten“ nur ein Vorwand war, um erneut gegen die heimattreue Bevölkerung vorzugehen.

Als Veranlasser dieser Aktion kommen wohl bestimmte Personenteile in Betracht, die es immer wieder für nötig erachten, übergeordnete Stellen in Brüssel und Vütich zu Maßnahmen zu veranlassen, die vollkommen überflüssig und unbegründet sind. Die Aktion richtete sich fast ausnahmslos gegen Personen, die in der heimattreuen Bewegung tätig sind, deren Ziel es ist, innerhalb des belgischen Staates, dem Eupen-Malmédy zugeteilt wurde, für die Erhaltung der deutschen Sprache und Kultur und für die sonstigen Rechte der Bevölkerung im Rahmen des Gesetzes einzutreten. Der Bevölkerung hat sich naturgemäß eine große Erregung bemächtigt.

Tod durch Erschießen.

Fünf Todesurteile im Memelländerprozeß beantragt.

Im Memelländerprozeß in Rowno stellten am Freitag General Wiener und Generalstaatsanwalt Monsabius die Strafanträge. Es wurde beantragt: gegen die Hauptangeklagten aus der sogenannten Jesuitis-Gruppe (ein Polk, der bekanntlich durch die Verhandlung nicht gefolgt ist, in dem aber die Anklage einen sogenannten Rememorat erblid hat), Briez, Wannagat, Volk, Gotschal und Kopa, die Todesstrafe durch Erschießen.

Gegen den Mitangeklagten dieser Jesuitis-Gruppe, Jakschat, und gegen die beiden Angeklagten der sogenannten Wallat-Gruppe wurde lebenslangliches Zuchthaus beantragt. Gegen die Hauptangeklagten aus der sogenannten Neumann-Gruppe, d. h. die Mitglieder der Sobog, Neumann, Vertulst, Rabemacher und sechs weitere Hauptführer dieser Partei, wurden je 15 Jahre Zuchthaus beantragt, gegen die sogenannten Gruppenführer je 12 Jahre und gegen alle übrigen Mitglieder der Neumann-Partei einschließlich des litauischen Spitzels

Geschäft für England gewesen ist, versagt dieses Mittel neuerdings, da man sich allerorts in der Restitution auf die veränderten Wettbewerbsverhältnisse eingestellt hat. Eine neuerliche Pfundentwertung, so rechnet England, bringt vielleicht für kurze Zeit noch einmal einen beachtlichen Vorsprung auf den Weltmärkten. Darüber hinaus denkt England vielleicht nicht zuletzt daran, auf diese Weise das noch viel zu hohe Lohnniveau künstlich zu senken.

Am ärgsten betroffen durch die neue Pfundentwertung sind ohne Frage die Goldblockstaaten, denen immer wieder von englischer Seite angetragen worden war, dem englischen Beispiel zu folgen und den Goldstandard aufzugeben. Die Ursache der neuen Pfundentwertung, so erklären vor allem die niederländischen Zeitungen, liegt ausschließlich in den Schwierigkeiten, denen die englische Wirtschaft begegnet, und die holländischen Finanzfachverständigen schließen sich dieser Auffassung an, wenn sie erklären, daß die fürchtbare englische Verarmung, die man so gern im In- und Ausland übersehe, der Ursprung der neuen Entwertung sei. Die englische Lockung, daß in den Goldblockstaaten nicht eher eine wirtschaftliche Gesundung möglich sei, bis sie ihre verkehrte Politik des Festhaltens am Golde aufgeben, hat bisher ihre Wirkung verfehlt. Aber man fragt sich mit Recht: Wie lange? Tatsache ist, daß

Molinnus je 8 Jahre Zuchthaus. Gegen die Mitglieder der sogenannten Sah-Gruppe, d. h. die Christlich-Sozialistische Arbeitsgemeinschaft (CSA) wurden folgende Anträge gestellt: gegen die Hauptangeklagten Sah und von der Hopp je 12 Jahre Zuchthaus, gegen die Kreisleiter je 10 Jahre Zuchthaus und die Führer der sogenannten Stammkreise je 10 Jahre Zuchthaus und die anderen von 6 bis zu 9 Jahren Zuchthaus.

Wie aus der subetendischen Stadt Troppan gemeldet wird, hatte sich vor dem dortigen Gericht der Landwirt Anton Alier aus Groß-Kunzendorf zu verantworten.

Alier war zur Last gelegt, an dem anlässlich der Abstimmung im Saargebiet in Preussisch-Kunzendorf veranstalteten Fackelzug am 15. Januar teilgenommen zu haben.

Der Angeklagte führte aus, daß er an dem fraglichen Tage geschäftlich in Preussisch-Kunzendorf zu tun gehabt hätte und lediglich in gleicher Richtung mit dem Fackelzug gegangen sei, weil der Weg ihn dorthin führte. Der Anklagevertreter stellte sich dagegen auf den Standpunkt, daß Alier die Absicht gehabt hätte, den Saarsieg mitzufeiern, und daß er sich dadurch zum nationalsozialistischen Programm bekannt habe. Gemäß Paragraph 17 des tschechoslowakischen Schutzgesetzes wurde der Angeklagte zu fünf Wochen strengen Arrest und 200 Kronen Geldstrafe verurteilt.

Freizeit zum Reichsberufswettkampf

Ein Aufruf des Reichsstatthalters an die Betriebsführer und Unternehmer:

In Gemelnschaft mit der Deutschen Arbeitsfront führt die Hitler-Jugend in diesem Jahr den zweiten Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend durch. Das gesamte Volk nimmt an dieser Aktion der Jugend regen Anteil. Von allen Seiten ist der Hitler-Jugend auf Grund der Bedeutung, die dem Reichsberufswettkampf zukommt, Unterstützung zuteil geworden.

An die Betriebsführer und Unternehmer ergeht deshalb der Aufruf, die deutsche Jugend bei der Durchführung des Reichsberufswettkampfes weitgehend zu unterstützen, ihren Lehrlingen und Jungarbeitern die Teilnahme am Wettkampf durch Gewährung einer entsprechenden Freizeit am Werktag zu ermöglichen und den Teilnehmern einen evtl. Lohnausfall zu vergüten. Die Aktion der Jugend ist eine Aktion des gesamten Volkes. (gez.) Martin Wutschmann

Benizelos auf der Flucht?

Der griechische Regierung ernsthaft verwundet

Wie der griechischen Regierung durch den Hakenkapitän von Bolo mitgeteilt wurde, ist dort ein südländisches Torpedoboot eingelaufen, das einen aufsehenerregenden Anspruch über den Führer der Aufständischen, Benizelos, aufzulegen haben will. Danach soll Benizelos ernsthaft verwundet sein und gegenwärtig von einem Torpedoboot der Ausführer nach Alexandria gebracht werden.

eine ganze Reihe Waren, vor allem Tee, Kaffee, Kakao, überhaupt Kolonialerzeugnisse, in englischen Pfunden gehandelt werden. Mit jedem Pfennig, um den das Pfund billiger wird, wachsen die Schwierigkeiten im Ausfuhrgeschäft, zumal heute, wo in der ganzen Welt beim Export mit jedem Pfennig gerechnet werden muß.

Gerade unter diesem Gesichtspunkt ist der neue Pfundsturz auch für Deutschland eine ernste Frage. Mit aller Eindeutigkeit hat Dr. Schacht der deutschen Wirtschaft in Leipzig die Aufgabe gestellt, als Gegenleistung für die ihr vom Staat geschaffene Außenkonjunktur mit allen erdenklichen Kräften die Ausfuhr zu fördern. Der Zeitpunkt dafür konnte bis zur Pfundentwertung als besonders günstig angesehen werden, zumal die die Ausfuhr hemmenden Berechnungsverträge (Clearing-Verträge) in der Gunst der Welt beträchtlich verloren haben, und deutscherseits ungewisshast eine Epoche vermehrter Ausfuhrerleichterungen begonnen hat. Wenn jetzt das Pfund, der Dollar und vielleicht nicht in allzu ferner Zeit auch manche andere Währung ins Schwanken gerät, werden die Berechnungen des Ausfuhrfachmanns, des Ausfuhrindustriellen erschwert. Hat er beispielweise seine Rechnungen auf englische Pfunde aufgestellt, so ist seine gesamte Berechnung über den Hausen gerannt.